

Friedrich Diez

Romanze von Zelindaja

(1818)

Übersetzung der spanischen Romanze

»Ocho a ocho, diez a diez / Sarazinos y Aliatares«

(Pérez de Hita, »*Historia de los vandos de los Zegries y Abencerrages
Caualleros Moros de Granada*«, 1595)

Acht und achte, zehn und zehen
Aliataren, Sarrazinen
Ueben Wurfspiel zu Toledo
Mit Azarquén, Adalifen:
5 Denn der König gab ein Fest,
Weil geschlossen hat den Frieden
Mit Atarfe zu Granada
Zayde, König von Belchite.
Andre sagen, daß die Feier
10 Ihm allein zum Vorwand diene,
Zelindaja habe Fest
Und Verdruß ihm angerichtet.
Sieh' auf rothen Rossen zogen
Eben ein die Sarrazinen,
15 Mäntel, Seidejacken grün
Und pom'ranzenfarb erschienen,
Führten ihre krummen Schwerter
Als ein Sinnbild auf den Schilden,
Gleich dem Bogen des Cupido;
20 Feu'r und Blut stand drum geschrieben.
Folgt drauf die Aliataren,

Die in gleichem Schmuck erschienen:
Rosenfarbe Livereien
Weißes Laubwerk schön verzierte.
25 Und ein Himmel war ihr Zeichen
Auf des Atlas Schultern liegend,
Doch ihr Spruch war also lautend:
Halten will ich, bis ich sinke.
Drauf in reichem Putze traten,
30 Gelb und rosenfarbig schimmernd
Mit geblühten Atlas-Aermeln
Stolz herfür die Adalifen.
Deren Sinnbild war ein Knoten,
Den ein Wilder hieb zu nichte,
35 Und der Spruch auf dessen Keule
Hieß: die Kraft wirft alles nieder.
Ihnen nach die acht Azarquen,
Ueberaus vermeßne Ritter,
Gelb und blau und maulbeerfärbig,
40 Schön belaubt und nicht befiedert.
Und sie führten grüne Tartschen,
Drauf zwei Händ' im blauen Himmel
Festverschlungen mit dem Spruche:
Grün doch alles überwindet.
45 Deß entrüstet sich der König,
Weil sie sonder Hehl bewiesen,
Daß sie seine Müh' verstörten,
Hohn entboten seinem Willen;
Drob zu Selin dem Beamten
50 Schauend nach dem Bunde spricht er:
»Untergehn soll diese Sonne,
Weil sie mir ins Auge schimmert.«

Sieh', da lasset ein Azarque
Weit die Buhurt-Ruthen fliegen,
55 Also daß kein Blick erkennet,
Wie sie wallen, wo sie sinken.
In der Stadt die Frauen alle,
So umher in Fenstern liegen,
All' auf Königs Bühne lehnen
60 Sich herfür um seinetwillen.
Schirmt er sich, springt er zurücke;
Immerfort aus Volkes Mitten
Ruft es laut: »Alha [!] befohlen!«
Doch der König: »Stoßt ihn nieder!«
65 Zelindaja, sonder Scheue
Goß ein köstlich Wasser nieder,
Im Vorbeigehn ihn zu nezen,
Da rief Halt des Königs Stimme.
Alle denken, weil es Abend,
70 Man soll halten mit den Spielen;
Eifersüchtig schrie der König:
»Den Azarquen-Frevler bringet!«
Und die beiden ersten Bünde
Lassen gleich die Stäbe liegen
75 Lanzen fordern sie und hurtig
Ihn zu fahn gehn sie von hinnen:
Denn Niemand hindert,
Was ihm gebeut verliebten Königs Wille.
Beide andern widerboten,
80 Doch Azarque sprach zu ihnen:
»Dient auch Liebe keiner Sazung,
Muß sie ihr doch heute dienen!
Meine Gegner, schwingt die Lanzen,

85 Meine Freunde laßt sie sinken,
 Gegner singet nur frohlockend,
 Freunde schweigt betrübten Sinnes:
 Denn Niemand hindert,
 Was ihm gebeut verliebten Königs Wille.«
 Drob ergriffen sie den Mohren,
90 Und in mannichfache Stimmen
 Hat das Volk ihn zu befreien
 Sich gesondert und geschieden,
 Doch da ihm der Führer mangelt,
 Es zu leiten, anzufrischen,
95 Sind die Rotten bald zerstreut,
 Und der Aufruhr stillt sich wieder:
 Denn Niemand hindert,
 Was ihm gebeut verliebten Königs Wille.
 Einzig Zelindaja schrie:
100 »O befreit, befreit den Ritter!«
 Ja ihn zu befreien wollte
 Sie sich über'n Balkon schwingen.
 Ihre Mutter, sie umfangend,
 Sprach: »Was Thörin willst beginnen?
105 Stirb, ohn' es ihm darzuthun:
 Denn du bist ja leider wissend,
 Daß Niemand hindert,
 Was ihm gebeut verliebten Königs Wille.«
 Da kam eine Königs. Botschaft,
110 Die befahl, daß bei den Ihren
 Sie alsbald zu ihrem Kerker
 Eine Wohnung sich erkiese.
 Zelindaja sprach: »Dem König
 Kündet, daß in treuer Liebe

115

Ich zu meiner Haft erkühre
Das Gedächtniß meines Ritters,
Und Jemand hindre,
Was ihm gebeut verliebten Königs Wille.«

Textnachweis:

Altspanische Romanzen. Uebersetzt von Friederich Diez, Frankfurt am Main
1818, S. 34–38.